

Kand.-Nr.:

Name, Vorname:

Punkte:

Note:

Geistes- und Sozialwissenschaften

Teil Geographie

Punktemaximum: 40 Punkte

Für die Korrigierenden

Korrigierende:

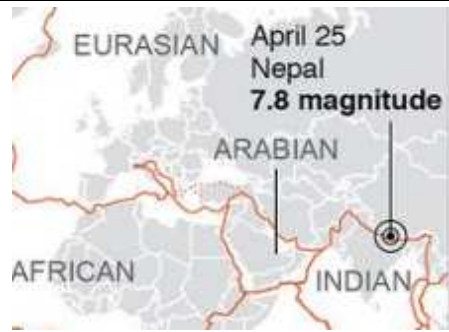
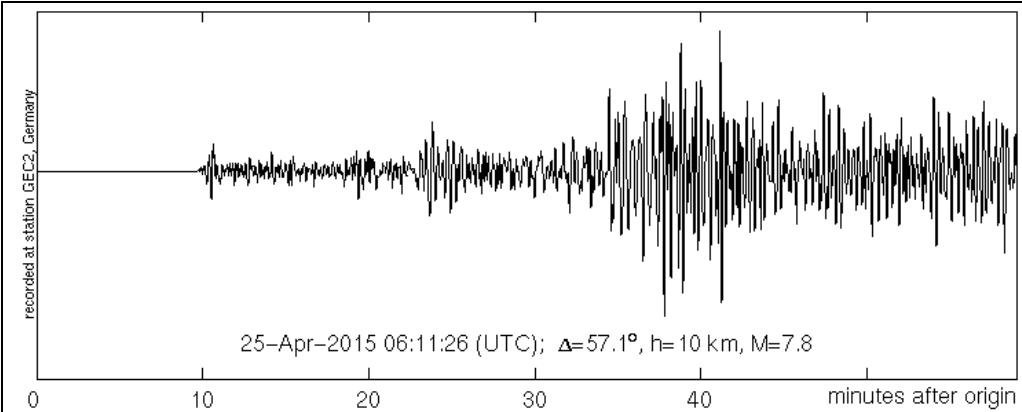
Erreichte Punktzahl:

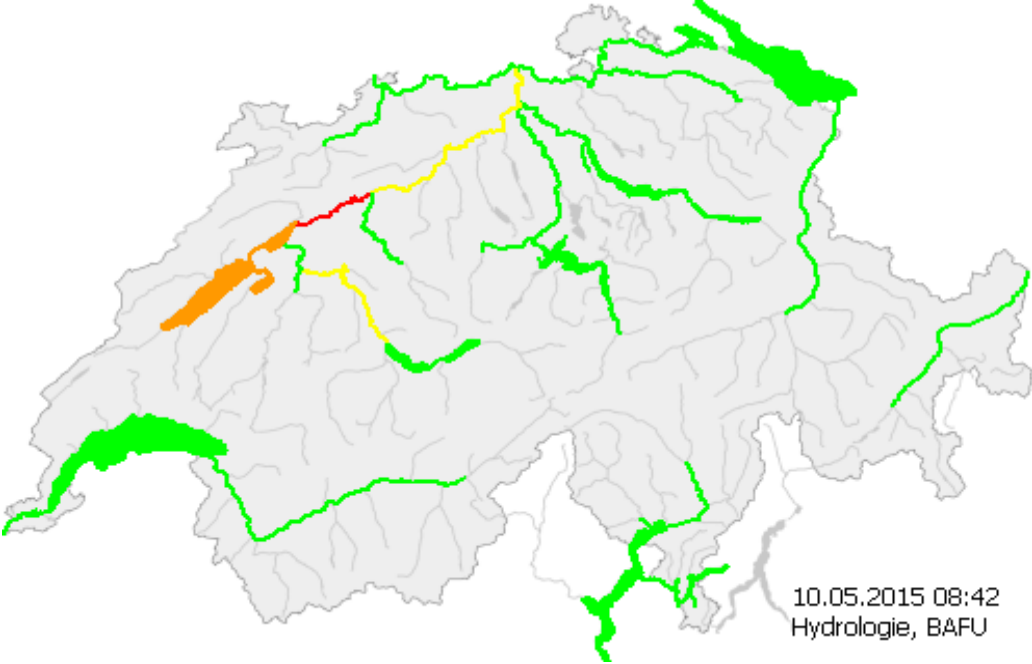
Verfasser: Mario Bold, Daniel Kunz, Jörg Rentsch

Dauer: 2 Stunden

- Hinweise:
1. Antworten Sie in Sätzen und fassen Sie sich kurz, aber präzise.
Überflüssiges beansprucht nur wertvolle Zeit!
 2. Schreiben Sie bitte Ihre Antworten in dieses Prüfungsdossier.
 3. Falls der vorgegebene Platz nicht ausreicht, benützen Sie die
Zusatzseite am Ende des Aufgabenteils und bringen Sie den Vermerk
„Siehe Zusatzseite“ an.
 4. Unleserliches wird nicht korrigiert und demzufolge auch nicht bewertet.
 5. Die erreichbaren Punktzahlen sind angegeben.
 6. Zur Erreichung der Note 6 müssen nicht alle Aufgaben vollständig
gelöst werden.
 7. Die angegebenen Zeiten zum Lösen der einzelnen Aufgaben sind
Richtwerte (3 Min. je zu erreichender Punkt).

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Geographie		Pkte	Min.
		40 P	120'
1.	Erdbeben im Himalaya		
1.a	 <p>Im Frühling 2015 ereignete sich ein sehr starkes Erdbeben in Nepal. Erklären Sie, warum gerade Nepal besonders erdbebengefährdet ist.</p> <p>Quelle: Ausschnitt aus der Karte des US Geological Survey in: http://tablet.todayonline.com/world/asia/nepal-quake-things-know (14.5.2015)</p>	2 P	6'
1.b	<p>Die Schweiz liege ca. 6700km von Nepal entfernt, behauptet das Ergebnis eines Internetportals. Das ist etwas weiter als die Erdbebenmessstation im Bayrischen Wald (in Süddeutschland), die das untenstehende Seismogramm des Nepal-Erdbebens aufgezeichnet hatte.</p> <p>Begründen Sie in Worten, auf welcher Grundlage man mit Hilfe des Seismogramms die Entfernung vom Erdbebenherd bis zur Seismographenstation berechnen kann.</p>  <p>Quelle: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe http://www.seismologie.bgr.de/sdac/erdbeben/big_quakes/nepal_20150512_page.html (14.5.2015)</p> <p><i>(Antwort bitte auf der folgenden Seite)</i></p>	2 P	6'

	(Antwort Aufgabe 1.b)		
2.	Geomorphologie		
2.a	<p>Bern, 8.5.2015. Heute Freitag nimmt in der zweiten Tageshälfte die Schauer- und Gewitteraktivität aus Südwesten wieder zu. Bis Sonntagmorgen ist wiederholt mit Regen zu rechnen. Am meisten Niederschlag erwartet MeteoSchweiz zwischen Freitagmittag und Samstagmittag entlang der zentralen und östlichen Voralpen sowie im angrenzenden Mittelland. In den erwähnten Gebieten ist mit 20 Liter pro Quadratmeter zu rechnen. Lokal sind auch 35 Liter innert kurzer Zeit möglich. Am übrigen Alpennordhang sowie im Jura fallen voraussichtlich 10 bis 20 Liter pro Quadratmeter, im restlichen Flachland rund 5 bis 10 Liter. Die Schneefallgrenze schwankt um 2500 Meter. (www.hydrodaten.admin.ch/warnungen-vorhersagen/de/)</p>  <p>10.05.2015 08:42 Hydrologie, BAFU</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gefahrenstufe 1: keine oder geringe Gefahr ■ Gefahrenstufe 2: mässige Gefahr ■ Gefahrenstufe 3: erhebliche Gefahr ■ Gefahrenstufe 4: grosse Gefahr ■ Gefahrenstufe 5: sehr grosse Gefahr <p>Quelle: http://www.hydrodaten.admin.ch/warnungen-vorhersagen/de/#hydrologisches_bulletin</p>	2 P	6'

	<p>Welches waren die Dispositionen und auslösenden Faktoren im Einzugsgebiet der Gewässer im Ursprungsgebiet der gefährdeten Regionen ab Gefahrenstufe 2? Umschreiben Sie 4 mögliche Faktoren für Hochwasser mit je 1-2 Sätzen.</p>		
2.b	<p>Welche Massnahmen wurden im Zeitraum vom 8. bis 10. Mai 2015 vorgenommen? Beachten Sie dabei insbesondere die Region mit der Gefahrenstufe 4. Welches waren die Folgen?</p>	1 P	3'

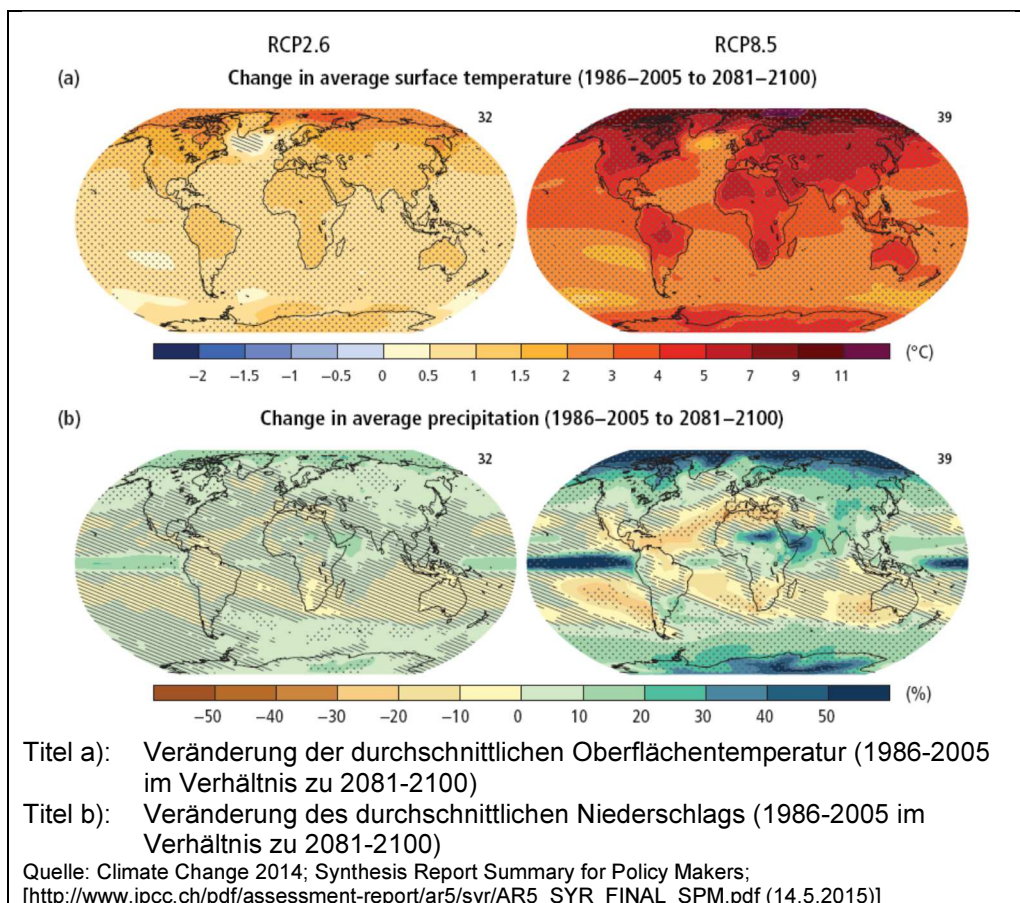
<p>2.c</p>	<p>Erklären Sie, weshalb die Stadt Thun / die Region nördlich des Thunersees vom Hochwasser kaum betroffen waren, die Regionen nördlich von Bern aber umso mehr. Antworten Sie in ganzen Sätzen.</p>	<p>2 P</p>	<p>6'</p>
<p>3 Klima und Klimawandel</p>			
<p>3.a</p>	<p>Gemäss dem Welt-Klimabericht aus dem Jahr 2014 wird sich die globale Durchschnittstemperatur ändern. Dazu haben Klimaforscher/ -innen Modellrechnungen durchgeführt, die von unterschiedlichen Annahmen ausgehen. Diese Modelle nennen sie Szenarien. Zwei Szenarien (blau = RCP2.6 und rot RCP=8.5) sind in der untenstehenden Graphik abgedruckt.</p> <p>Worin unterscheiden sich die 2 Szenarien und was sind die (anthropogenen) Gründe für die Unterschiede?</p> <div data-bbox="311 1288 1340 1960" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p style="text-align: center;">(a) Global average surface temperature change (relative to 1986–2005)</p> <p style="text-align: center;">Year</p> <p style="text-align: center;">Titel: Durchschnittliche Veränderung der globalen Oberflächentemperatur (bezogen auf die Periode 1986-2005) Quelle: Climate Change 2014; Synthesis Report Summary for Policy Makers; [www.ipcc.ch/pdf/assessment-report/ar5/syr/AR5_SYR_FINAL_SPM.pdf (14.5.2015)]</p> </div> <p><i>(Antwort bitte auf der folgenden Seite)</i></p>	<p>2 P</p>	<p>6'</p>

(Antwort Aufgabe 3.a)

- 3.b** i) Welcher Klimatyp nach Köppen herrscht im Schweizer Mittelland gegenwärtig vor?
Klimatyp:
 ii) Betrachten Sie die untenstehenden Klima-Prognosekarten. Welcher Klimatyp wird im Schweizer Mittelland in der Klimaperiode 2081-2100 vorherrschen, wenn sich das Klima gemäss dem Klimaszenario „RCP8.5“ entwickeln sollte? Begründen Sie Ihre Herleitung mit den beiliegenden Karten.

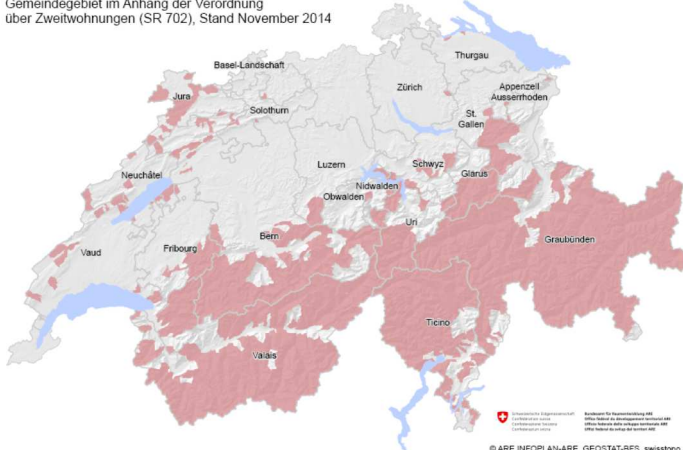
2 P

6'



(Antwort bitte auf der folgenden Seite)

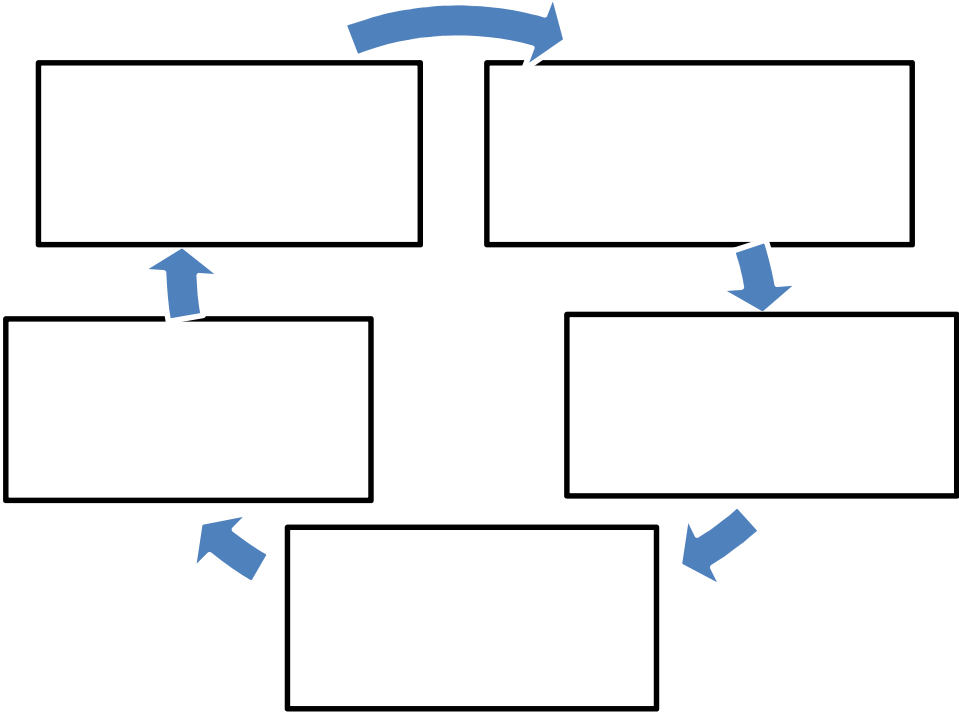
	<i>(Antwort Aufgabe 3.b)</i>		
4.	Naturgefahren		
4.a	Erklären Sie den Begriff Permafrost im Sinne eines geographischen Lexikons. Gehen Sie dabei auch auf die Verbreitung von Permafrost ein.	1 P	3'
4.b	Zeichnen und beschriften Sie ein Profil durch einen Permafrostboden. Charakterisieren Sie jede Schicht mit einem Merkmal.	2 P	6'

<p>4.c</p>	<p>Erläutern Sie das Gefahrenpotenzial des Permafrosts.</p>	<p>2 P</p>	<p>6'</p>
<p>5.</p>	<p>Wirtschaft und Raum Im März 2012 nahm das Schweizer Stimmvolk die „Zweitwohnungsinitiative“ an, welche zum Ziel hatte, die Anzahl der Zweitwohnungen zu beschränken (maximal 20% Zweitwohnungen in einer Gemeinde). Gemäss der Verordnung über Zweitwohnungen gelten Wohnungen als <i>Zweitwohnungen, die nicht dauernd durch Personen mit Wohnsitz in der Gemeinde oder durch Personen zu Erwerbs- oder Ausbildungszwecken genutzt werden.</i> Wohnungen für Wochenaufenthalter oder Wohnungen von Firmen, die Mitarbeitenden für die Arbeit oder für Ausbildungszwecke zur Verfügung stehen, stellen somit keine Zweitwohnungen dar. Aufgrund einer landesweiten Gebäude- und Wohnungsstatistik legt der Bund eine Vermutung über den Zweitwohnungsanteil fest, den die Gemeinden widerlegen dürfen. [Quelle: Bundesamt für Raumentwicklung; Merkblatt Zweitwohnungsnachweis].</p> <div data-bbox="311 1294 1332 1832" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Gemeindegebiet im Anhang der Verordnung über Zweitwohnungen (SR 702), Stand November 2014</p>  <p>Dunkel gefärbte Gebiete: Gemeinden mit vermutet mehr als 20% Zweitwohnungsanteil.</p> </div>		

5.a	Erläutern Sie in ca. 4-5 Sätzen knapp und präzise, wie das Schweizer Raumplanungsrecht strukturiert ist.	2 P	6'												
5.b	<p>Erläutern Sie die Auswirkungen (positive und negative) der angenommenen Zweitwohnungsinitiative aus wirtschaftlicher und raumplanerischer Sicht und ziehen Sie ein Fazit zur intendierten Wirkung. Antworten Sie strukturiert mit Hilfe der Tabelle. Verwenden Sie Sätze in den Tabellenfeldern.</p> <table border="1" data-bbox="331 1057 1305 2092"> <thead> <tr> <th data-bbox="331 1057 464 1115">Wirkung</th> <th data-bbox="464 1057 884 1115">Wirtschaft</th> <th data-bbox="884 1057 1305 1115">Raumplanung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="331 1115 464 1491">negativ</td> <td data-bbox="464 1115 884 1491"></td> <td data-bbox="884 1115 1305 1491"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="331 1491 464 1957">positiv</td> <td data-bbox="464 1491 884 1957"></td> <td data-bbox="884 1491 1305 1957"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="331 1957 464 2092">Fazit</td> <td colspan="2" data-bbox="464 1957 1305 2092"></td> </tr> </tbody> </table>	Wirkung	Wirtschaft	Raumplanung	negativ			positiv			Fazit			3 P	9'
Wirkung	Wirtschaft	Raumplanung													
negativ															
positiv															
Fazit															

6.	Nachhaltigkeit		
6.a	Erklären Sie den Begriff Nachhaltigkeit.	1 P	6'
6.b	Erläutern Sie die Nachhaltigkeit am Beispiel der Nutzung eines Waldes im Schweizerischen Mittelland.	3 P	9'

7.	Bevölkerung		
7.a	Skizzieren Sie das Modell des demografischen Übergangs der Bevölkerungsentwicklung (Zeit: vor 1750 bis heute). Zeichnen und beschriften Sie dazu den Verlauf der beiden massgebenden Ziffern und unterteilen Sie in verschiedene Phasen.	1 P	3'
7.b	Benennen und charakterisieren Sie die einzelnen Phasen (des demographischen Übergangs), in denen sich die Länder A und B befinden. Begründen Sie jeweils die Charakterisierung kurz. Land A: 3% (Geburtenziffer) und 1% (Sterbeziffer) Land B: 4% (Geburtenziffer) und 2.5% (Sterbeziffer)	3 P	9'

8.	Migration		
8.a	Erklären Sie das Push-/Pull-Modell. Beschreiben Sie kurz jeweils zwei Beispiele für Push-/ und Pull-Faktoren.	3 P	9'
8.b	Ergänzen Sie den Teufelskreis der Landflucht mit den passenden Begriffen. 	1 P	3'

9.	Europa		
9.a	Ein Grossraum im zentralen Europa wird als „Blaue Banane“ bezeichnet. Welche Merkmale prägen das Modell der sogenannten „Blauen Banane“? Nennen Sie 2 Merkmale und begründen Sie deren Raumwirksamkeit in ein-bis zwei Sätzen.	1 P	3'
9.b	Formulieren Sie die kritischen Aspekte am Modell der Blauen Banane, indem Sie vier verschiedenartige Auswirkungen aufzeigen.	2 P	6'

10.	Regionalgeografie Multiple Choice Wirtschaft Japan			
	Kreuzen Sie in an, ob eine Aussage richtig (<input type="checkbox"/> R) oder falsch (<input type="checkbox"/> F) ist. Es können mehrere Aussagen richtig oder falsch sein. Bewertung: 4 korrekte <input type="checkbox"/> R/ <input type="checkbox"/> F-Kreuze → 2 Punkte, 3 korrekte <input type="checkbox"/> R/ <input type="checkbox"/> F-Kreuze → 1 Punkt, 0-2 korrekte <input type="checkbox"/> R/ <input type="checkbox"/> F-Kreuze → 0 Punkte.	2 P	6'	
i	Da in Japan zu wenig Privatkapital vorhanden war, gründete der Staat Pilotfabriken, um die Modernisierung voranzutreiben.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	
ii	Das MITI/METI, welches 1924 gegründet wurde, ist wesentlich am wirtschaftlich/ industriellen Erfolg Japans beteiligt.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	
iii	Japans Industriekultur nach dem 2. Weltkrieg wird durch die grossen, multinationalen Konzerne dominiert. Kleinere Unternehmen spielen nur eine untergeordnete Rolle.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	
iv	Japan geriet Ende der 1980iger Jahre in eine wirtschaftliche Krise, welche durch die Asienkrise 1997 noch verstärkt wurde.	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	

Nr. Zusatzseite

Zusätzlicher Antworttext wird nur bewertet, wenn er klar einer Aufgabe zugeordnet werden kann. Machen Sie im Aufgabenteil den Hinweis „siehe Zusatzseite“.